Hank Shizzoe „Songsmith“

Blue Rose / Soulfood

Der Schweizer Gitarrist Hank Shizzoe kann auf eine über 20-jährige Karriere zurückblicken und ist vielen Freunden der Bluesmusik als fähiger Roots-Gitarrist bekannt. Wichtig in dem Zusammenhang ist seine dauerhafte Zusammenarbeit mit Stephan Eicher, der in Deutschland eher unbekannt ist, im Alpenstaat und Frankreich aber eine große Nummer. Mit dem hat sich Hank für seine neue Scheibe mal etwas näher zusammengesetzt. Großes Plus der Scheibe ist ihre extreme Vielschichtigkeit, womit natürlich die Puristen unter den Bluesfreunden ihre Probleme haben werden. Im Duett mit der Schweizerin und gebürtigen Irin Shirley Grimes befindet sich auf dem Album zum Beispiel eine astreine Slow-Country-Ballade. Gleich beim nächsten Song „Like It’s 1929“ fegt ein Charleston-Dixie über die Bretter, der aber in den Texten ganz ohne die wilden 20er eher sozialkritische Töne anschlägt. Überhaupt die Texte. „iTune“ zum Beispiel spricht wohl jedem aus der Seele, der so seine Problemchen hat mit dem musikalischen Ramschmarkt der Computerfirma mit dem Apfel. Interessant auch, wie er athmosphärischen Südstaatenblues zusammen mit Eicher gekonnt mit modernen Elementen wie Beats, Samples und Synthies mischt. Songs, die irgendwie als Füller dienen, findet man bis auf ein, zwei Ausnahmen auf der Blue-Rose-Scheibe nicht. Je nach Herangehensweise ist das Album also ein Komplettausfall für die konservative Fraktion oder eine extrem abwechslungsreiche experimentelle Platte, bei der man sich den Zugang durch genaues Anhören der Texte an einem ruhigen Abend erarbeiten muss. Fazit: Wie ein Fußballspiel, bei dem die Taktik während des Spiels mehrmals geändert wird, was nur den Fachleuten auffällt. Der Mainstream zuckt derweil mit den Schultern.

White Lung „Deep Fantasy“

Domino / Rough Trade

So geht Punkrock heute! Getreu der alten WM-Vorrundenweisheit, dass man ein Match in den ersten 20 Minuten klarmachen kann, brauchen die drei Kanadierinnen Mish Way, Hether Fortune und Anne-Marie Vassiliou plus ihr Quotenmann Kenneth William nur sagenhafte 22 Minuten, um als Sieger auf dem Plattenteller festzustehen. Punk ist Krach, und den können die Damen sicherlich besser als kochen. Als ihre Einflüsse geben sie Venom, The Mamas & The Papas, The Rolling Stones und Van Morrison an, was so klingt, als würde man einen Fastfood-Burger kulinarisch von einem japanischen Kobe-Rind Filetsteak ableiten. Halte ich für ein Gericht – pardon – Gerücht, denn die Band und insbesondere Sängerin Mish klingt für mich ein bisschen wie Courtney Love, als sie mit Hole noch richtig gute und vor allem energiereiche Platten machte. „Deep Fantasy“ sticht bei all der Hastigkeit, mit der die Songs instrumental an einem vorbeirauschen, trotzdem den reinen Ur-Punkrock der Descendends-Schule, wo meist nur ein Rezept für jeden Song gilt. Bei der Riot-Girl-Punkband wird zwar herzhaft geschrubbt, das geschulte Ohr hört trotzdem ganz viele kleine Finessen in der Produktion heraus, wo Gitarre oder Effekte leichte Akzente setzen. Da ist viel Post- und Noiserock dabei, wo man bekanntlich ebenfalls Wege fand, weniger als die drei Punkrock-Akkorde zu Songs zu verarbeiten. Man kann die dicke Luft in den kleinen Clubs förmlich riechen bei der fetten Produktion der Platte, in denen sich diese Band sicherlich wohlfühlt. Dazu gibt es Ansätze für wohlüberlegte ruhige Passagen, in denen ich persönlich eine große Zukunft für die Band sehe. Wer in diese Zukunft schauen möchte, höre sich bei der Gelegenheit mal die neue Scheibe von Brody Dalle an. Obwohl die fast eine Stunde braucht, um das Match zu gewinnen ...

Anzeige

The Ultimate Pedalboard Solution

• bester Klang
• schnelle Montage
• geringes Gewicht
• platzsparend

EVIDENCE AUDIO

SIS™ SCREW IN SOLDERLESS

Exklusivvertrieb • Deutschland • Österreich • Schweiz
Händleranfragen erwünscht. www.cms-music.net

Jack White „Lazaretto“

XL Records – Beggars Group / Indigo

Für die einen ist er der größte Scharlatan unter den Gitarristen, für die anderen ein kreativer Gott. Und die neue Soloscheibe von Jack White hat das Zeug, gerade von denen, die den Unterschied zwischen „geklaut“ und „cool“ draufhaben, an die Spitze der Charts gekauft zu werden. Gut, die Auflösung der White Stripes ist verraucht, selbst ich als Fan des 1. FCN bin nicht mehr traurig, dass da zwei Whites, Meg und Jack, daherkommen und die Nürnberger Vereinsfarben so vehement als Corporate Identity hinaus in die Welt tragen. Aber danach waren bei Jack White zumindest noch die Raconteurs und diverse Musikerkooperationen. Seit „Blunderbuss“, dem extrem erfolgreichen ersten Soloalbum des Analog-Fans, tragen die Gondeln in seinem Universum also jetzt Blau. So wie das Artwork dieser LP. Und die neue Scheibe klingt ... erfrischend! An sich hätte ich ja mal wieder Bock auf eine kantige Garage-Blues-Rockscheibe gehabt, aber die White Stripes sind nun einmal Geschichte und ausgerechnet zu Zeiten des Streites (er streitet sich gerade mit seiner Ex-Frau um das Sorgerecht für die Kinder und mit den Black Keys um das Klauen seiner Musik) bringt er ein Album heraus, das eigentlich besser ist als der eh erfolgreiche und hochdotierte Vorgänger. Wie immer muss man Geduld haben und sich in das vielschichtige spielfreudige Album hineinhören. Apropos Black Keys, die beschuldigt er ja öffentlich als Leichenfledderer der White Stripes und bringt mit „That Black Bat Licorice“ gleich eine Retourkutsche und macht ein bisschen auf deren Sound, zumindest was die Orgel angeht. Überhaupt sind auf „Lazaretto“ vermehrt Tasteninstrumente zu hören, die eben erwähnte Orgel oder auch einmal eine Pianoballade sorgen für Abwechslung. Auf das Duett mit Alicia Keys hätte er von meiner Seite aus verzichten können, ansonsten kann man eine klare Kaufempfehlung für alle Musiksachverständigen aussprechen.

Anzeige

MUSIKHAUS1
Georg Öllerer GmbH
Jägerndorferstr. 1
83395 Freilassing
Tel: 08654-46280

ToneVille Amplifiers

Boutique Amps, die in Handarbeit in Colorado Springs, USA gebaut werden.
Premier Guitar Award Winner 2014
Top Gear & Red-Carpet Auszeichnung

Beale Street

Combo

NOS Röhren
Class A
15 Watt
handwired
12” Ceramic Speaker von Celestion
Alu Chassis
Holzgehäuse aus Ahorn und Walnuss
Power Soak
TDS Trafo
Schutzcover

€ 2.699,--

Gibson CUSTOM

Collectors Choice

Collectors Choice
7,9,10,11,12,17,18 und 28 lagernd

CC 9 Vic Dapra
Believer Burst #79
€ 11.499,--

SINGAPORE HANDCRAFTED
Maestro
HANDCRAFTING TRADITION
MASTERING TONE
GUITARS & UKULELES

handgefertigte Akustikgitarren in hochwertiger Verarbeitung und exklusiver Ausstattung: Hide Glue, handselektierte Tonhölzer, Double Top, Armrest, Florentine Cutaway und Soundport kombiniert mit feinen Einlagearbeiten.

Die Preise von 1.499,-- bis 3.199,-- sind inklusive dem LR Baggs Athem Pickup System.
Ein hervorragendes Preis-/Leistungsverhältnis in Bezug auf Qualität und Klang.

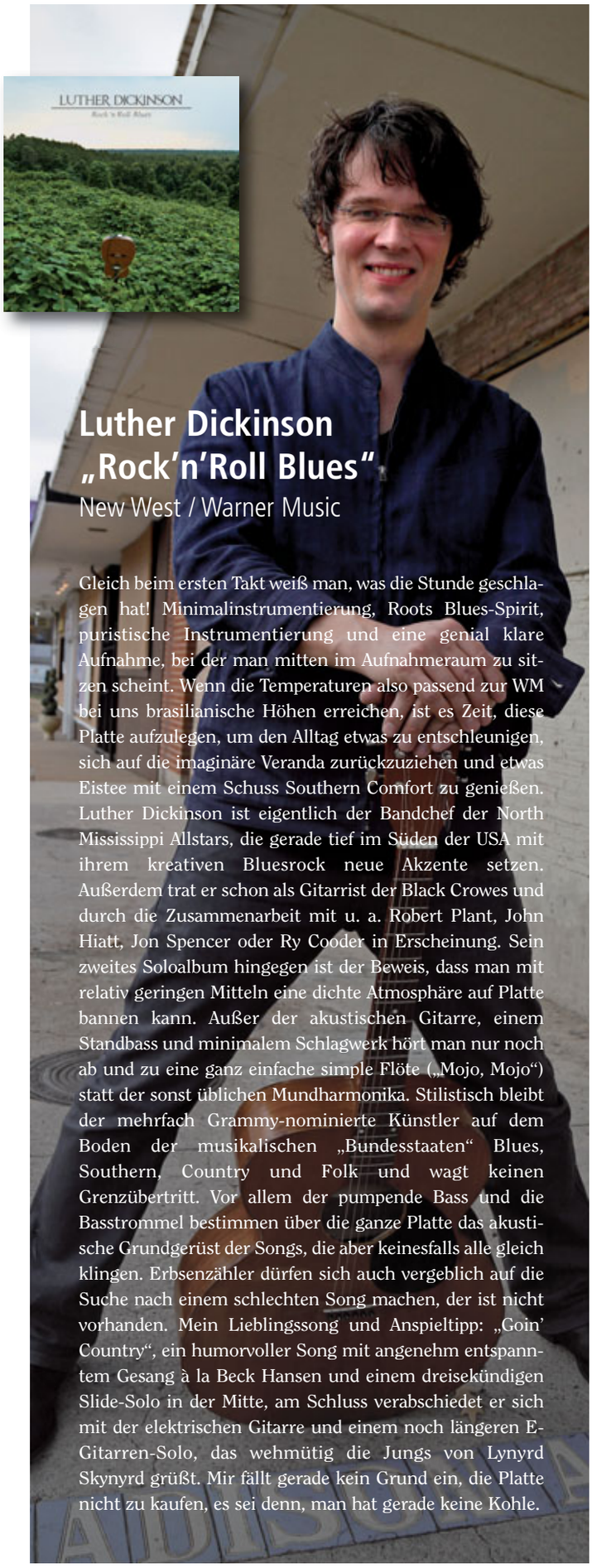
www.musikhaus.org

Blues Pills – „Blues Pills“

Nuclear Blast / Warner

Zeitreisen sind ab jetzt möglich: Das blutjunge Quartett Blues Pills drückt ganz fest den Reset-Knopf in deinem Kopf und teleportiert dich mit fettem Röhrenamp-Sound direkt in die 70er, wo neben dir auf dem Sofa Janis Joplin, Grace Slick, Free und Led Zeppelin bereits Platz genommen haben, um dir einen Dübel zu reichen. Sie sind wie die Überraschungsmannschaft der Fußball-WM, die mit Old-School-System verblüffend erfolgreich ist. Veröffentlicht wird die feine Debütscheibe der sehr jungen Combo auf dem Metal-Label Nuclear Blast, das in letzter Zeit mit einigen schmackigen Psychedelic-Bands einen richtigen Trend geschaffen hat. Blues Pills sind also der nächste Karpfen im Retro-Teich des schwäbischen Labels. Mit Graveyard, Orchid und Witchcraft schwimmen dort schon die schillerndsten Kois der Branche, dazu seien noch die Bart-Kultrocker von Kadavar erwähnt. Und jetzt machen Blues Pills mit ihrem Debütalbum eine Arschbombe mittenrein. Was das amerikanisch-französisch-schwedische Quartett einzigartig macht, ist die Röhre von Sängerin Elin Larrson. Die Schwedin klingt wie die kleine Schwester von Janis Joplin oder Aretha Franklin. Dazu spielt das gerade mal 18-jährige Wunderkind Dorian Sorriaux an der Gitarre auf wie der junge Jimmy Page. Die zehn Songs auf dem Album hat Don Alsterberg produziert, der schon Graveyard, Soundtrack Of Our Lives oder The (International) Noise Conspiracy komplett analog aufgezeichnet hat. Deshalb klingt es wie aus dem DeLorean in „Zurück in die Zukunft“. Eine Zeitmaschine mit Startpunkt 1967. Konsequent auch das Artwork: ein Bild der psychedelischen Marijke Koger-Dunham aus den späten Sechzigern. Beim ersten Hören wird man vielleicht etwas enttäuscht sein, weil die Scheibe einfach extrem linientreu dem 70er Psychedelic-Hardrock folgt. Nach etwa fünf Durchläufen erkennt man aber die exquisite Güte, mit der hier eine erfrischende Truppe alten Wein in neuen Schläuchen genial wohltemperiert und klasse verschnitten kredenzt. Ein Album zum herzhaften Kiffen, was ja trotz Verbots gerüchteweise hierzulande öfter praktiziert wird, als mancher glaubt.

Anzeige



Luther Dickinson „Rock'n'Roll Blues"

New West / Warner Music

Gleich beim ersten Takt weiß man, was die Stunde geschlagen hat! Minimalinstrumentierung, Roots Blues-Spirit, puristische Instrumentierung und eine genial klare Aufnahme, bei der man mitten im Aufnahmeraum zu sitzen scheint. Wenn die Temperaturen also passend zur WM bei uns brasilianische Höhen erreichen, ist es Zeit, diese Platte aufzulegen, um den Alltag etwas zu entschleunigen, sich auf die imaginäre Veranda zurückzuziehen und etwas Eistee mit einem Schuss Southern Comfort zu genießen. Luther Dickinson ist eigentlich der Bandchef der North Mississippi Allstars, die gerade tief im Süden der USA mit ihrem kreativen Bluesrock neue Akzente setzen. Außerdem trat er schon als Gitarrist der Black Crowes und durch die Zusammenarbeit mit u. a. Robert Plant, John Hiatt, Jon Spencer oder Ry Cooder in Erscheinung. Sein zweites Soloalbum hingegen ist der Beweis, dass man mit relativ geringen Mitteln eine dichte Atmosphäre auf Platte bannen kann. Außer der akustischen Gitarre, einem Standbass und minimalem Schlagwerk hört man nur noch ab und zu eine ganz einfache simple Flöte („Mojo, Mojo") statt der sonst üblichen Mundharmonika. Stilistisch bleibt der mehrfach Grammy-nominierte Künstler auf dem Boden der musikalischen „Bundesstaaten" Blues, Southern, Country und Folk und wagt keinen Grenzübertritt. Vor allem der pumpende Bass und die Basstrommel bestimmen über die ganze Platte das akustische Grundgerüst der Songs, die aber keinesfalls alle gleich klingen. Erbsenzähler dürfen sich auch vergeblich auf die Suche nach einem schlechten Song machen, der ist nicht vorhanden. Mein Lieblingssong und Anspieltipp: „Goin' Country", ein humorvoller Song mit angenehm entspanntem Gesang à la Beck Hansen und einem dreisekündigen Slide-Solo in der Mitte, am Schluss verabschiedet er sich mit der elektrischen Gitarre und einem noch längeren E-Gitarren-Solo, das wehmütig die Jungs von Lynyrd Skynyrd grüßt. Mir fällt gerade kein Grund ein, die Platte nicht zu kaufen, es sei denn, man hat gerade keine Kohle.

Anzeige

Alfred

GITARRE NEUHEITEN
LEARN • TEACH • PLAY

SKALEN LERNEN
Bernd Kiltz zeigt, wie's geht!

Einfach Skalen lernen für Gitarre
Keine weitere Skalensammlung, sondern ein Wegweiser für das Gitarrengriffbrett mit einem umfassenden, methodischen Ansatz, Tonleitern und Arpeggien bewusst in die melodische Improvisation deines Solospiels einzubauen.
Noten & TAB!
Mit DVD!

EUR 25,95 | Buch & DVD | 148 Seiten | ISBN 978-3943638721

MOVIE STANDARDS
Realtime Play-alongs für Gitarre & Bass

B. Kiltz / Chr. Kussmann
Jazz Session Play-alongs
As Time Goes By • For Your Eyes Only • James Bond Theme • Over the Rainbow • Star Wars Theme • The Pink Panther • The Windmills of Your Mind • New York, New York.
Acht Filmmusik-Klassiker in Voll- und Halb-Playback!
Noten & TAB!
Mit MP3-CD!

EUR 19,95 | Guitar-Edition | 56 Seiten | ISBN 978-394363822-6
EUR 19,95 | Bass-Edition | 64 Seiten | ISBN 978-394363823-3
EBENFALLS ERHÄLTLICH: REALTIME JAZZ STANDARDS
EUR 19,95 | Guitar-Edition | 56 Seiten | ISBN 978-3943638-06-6
EUR 19,95 | Bass-Edition | 64 Seiten | ISBN 978-3933136-75-6

UKULELE LERNEN
Für C- und D-Stimmung!

Spielerisch leicht Noten und Akkorde lernen auf der Ukulele.
Eine Reise durch die bunte Welt von mehr als 60 Kinderliedern mit abschließendem Ukulele-Diplom!

EUR 17,95 | Buch & CD | 112 Seiten | ISBN 978-394363833-2

Alfred Music
LEARN • TEACH • PLAY
alfredverlag.de | alfredmusic.de

Anzeige

Nicht nur schauen...

auch mal anfassen!

Mitten in Deutschland!

Große Auswahl aus:

1.500 Saiteninstrumenten von über 60 Marken, 150 Gitarren- und Bassverstärker, hunderte Effekte, Massen an Zubehör, über 30 Drumsets, 30 Cajons, Dutzende Djemben, Congas, Bongos & andere Percussion, PA-, Studio- und Lichttechnik

FARM-SOUND

FARM-SOUND . Inh. Armin Engelhard
Rudolf-Schwander-Str.11
D-34117 Kassel
FON: +49-(0) 5 61-77 77 69
E-MAIL: sale@farm-sound.de

www.folkmusikladen.de

Ben & Helen Harper „Childhood Home“

Prestige Folklore / Universal

Huch, wie peinlich! Beim flüchtigen Aufklappen des Digipacks der CD dachte ich mir: „Oh, der junge Ben Harper hat mit seiner Frau eine Scheibe eingespielt!“ Dann lese ich, dass das seine Mutter ist! Kann man als Kompliment an sie gelten lassen ... Immerhin hat sie ja zusammen mit seinem Großvater dafür gesorgt, dass klein Ben eine musikalische Karriere eingeschlagen hat. Und das ist bisher für Fans von tief in der amerikanischen Seele verankertem Folk bzw. Americana immer recht lohnend gewesen. Das Album mit Helen Harper hingegen ist schon sehr privat. Es geht sehr still und intim zu, weibliche Leser werden die Scheibe sicher nicht überstehen, ohne ein etwas wehmütiges Tröpfchen Tränenflüssigkeit zu vergießen. So wie da Sohn und Mutter still und melancholisch auf ganz minimaler Instrumentierung gebettet vor sich hin musizieren. Sechs Songs schrieb Ben, vier kamen von Helen, und alle drehen sich ein bisschen um das Familienleben. Was gibt es Schöneres, als dass die untrennbare Mutter-Sohn-Verbindung sich hier in einem akustischen Poesiealbum manifestiert und quasi die halbe Musikwelt mithören kann? Diese leichte Schmalzigkeit wird andererseits sicher den einen oder anderen Folkfan abschrecken, der lieber die politisch gefärbte Songwriter-Gilde bei sich zu Hause im Schrank stehen hat. Ganz wichtig bei dieser Platte: Man muss einfach den Hintergrund kennen, weil man sonst die sehr puristische Platte viel zu schnell als dröge ablegt. Mit Hintergrund genossen ist das emotionaler Folk, bei dem Multi-Instrumentalist Harper sich nur auf zwei Sachen konzentriert: seine Gitarre und seine Mutter. Stimmlich hört man bei Harper ab und zu mal Cat Stevens durch ...

The Black Keys – „Turn Blue“

Nonesuch / Warner

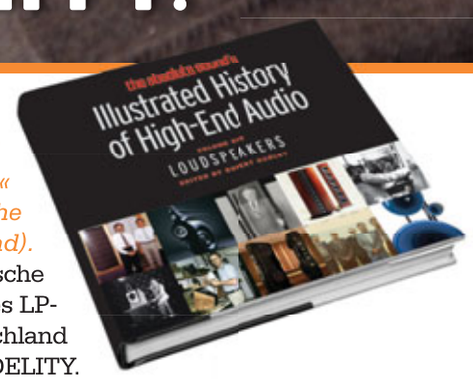
Wer die Jack White Rezi durchliest, wird vielleicht als Anhänger von Verschwörungstheorien sofort erkennen, dass der Albumtitel der neuen Black Keys eine kleine Nicklichkeit an die Adresse White sein könnte, der ja gerade eine Blauphase durchmacht, was die Gestaltung seines Artworks anbelangt. Und da die Senkrechtstarter aus Ohio von White öffentlich der Klauerei beschuldigt werden, ändern diese ebenfalls etwas ihren Sound und nennen die Scheibe „Turn Blue“. Und wenn ich als Journalist mit einer Platte nicht so richtig klarkomme, schreibe ich meistens, man müsse die Platte unbedingt öfter hören. Leider zündet „Turn Blue“ bei mir leider dann auch nicht, selbst wenn ich sie schon zum 20. Mal gehört habe. Vom guten Songwriting des Vorgängers, dem Retrorock und Boogie und etwas Folk, höre ich nicht mehr so viel heraus. Die krachigen Sounds fehlen, alles ist etwas geschmeidiger produziert, und somit spannt das Album den Bogen von den kleinen Clubkonzerten zu den etwas größeren Arenen. Einzig ihr Markenzeichen, der soulige Gesang, ist geblieben. Die Gitarren treten in den Hintergrund, der Soul und diverse elektronische Instrumente in den Vordergrund, und statt Rock mit Soul gibt es halt jetzt Soul mit etwas Rock. Immerhin hat es der langjährige Wegbegleiter und Produzent Danger Mouse geschafft, Markenzeichen wie den Gesang oder Songaufbau zu erhalten. Den Rest erledigen die Käufer, die auch auf so blasse Sachen wie die neue Killers oder Mando Diao stehen und ein Revival des Discosounds befürworten. Dan Auerbach und Pat Carney, die beiden Köpfe der Band, haben sich wohl für den Mainstream entschieden. Eine Scheibe wie Bayer Leverkusen, anständiger Fußball, aber halt immer Vizekusen.

Anzeige

FIDELITY

YOUR EQUIPMENT. YOUR MUSIC.

Nach der Pflicht die Kür. FIDELITY.



»This epic book is a ‚must-have‘ for all audio enthusiasts.«
– Robert Harley (The Absolute Sound).
320 Seiten, englische Ausgabe. Prachtvolles LP-Box-Format. In Deutschland erhältlich bei FIDELITY.

Exklusive Autogrammstunde mit Robert Harley an jedem Messetag der HIGH END bei FIDELITY!

Deutschlands großes HiFi-Magazin – handverlesene Themen leidenschaftlich präsentiert.
6 Mal im Jahr. Im Handel, im Abo und als Download!

www.fidelity-magazin.de

facebook.com/FIDELITY.Magazin

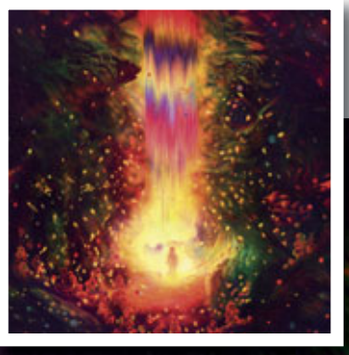
Anzeige

acoustic
amplifier

SCHERTLER®
www.schertler.com
in Germany distributed by
Noble guitars
www.nobleguitars.de

AG6 magnetic
pickup for
acoustic
guitars

magnetico



The August „Lizard King"

Midsummer Records / Cargo

Wenn es um modernen progressiven Rock geht, spaltet sich das heutzutage in drei Richtungen. Die einen Bands frickeln, was das Zeug hält, und zelebrieren hauptsächlich instrumentalen Schwanzvergleich, stellen Geschwindigkeitsrekorde auf ... und vergessen dabei oft den Song an sich. Dann gibt es die zweite Fraktion, die folgt dem immensen Erfolg der Soft-Progrocker von Porcupine Tree, und in diesem Teilbereich, der momentan sehr schick ist, klingt jede Band gleich langweilig. Und dann gibt es neben vielen absolut einzigartigen Truppen wie Tool oder Mars Volta die Band Dredg. Hier feiert die Laut-Leise-Dynamik fröhliche Urstände. The August aus Aschaffenburg kann man getrost in diese Schublade packen, für ein Debüt ist diese Platte sogar richtig gut! Ihr Sound und die Songstrukturen sind relativ aufgeräumt und sehr unterhaltsam arrangiert. Musik zum Zuhören, spannend aufgebaut und sehr gut in Dynamik und Dramatik. Dazu gibt es angenehm wenig Gesang, der Schwerpunkt liegt, wie sich das für Prog gehört, eindeutig beim Können der Musiker. Gerne verwenden Rezensenten auch das Gummiwort Postrock, wenn man nicht genau weiß, wie man atmosphärisch und opulent arrangierte Rockmusik denn heute nennen will. Früher machte die Band eher Metalcore, insofern ist es interessant, wie sich Musiker von der groben Kelle hin zu anspruchsvollen Sounds so entwickeln. Anspieltipps sind „Ebbing Well", „Lucid Dreams", das ruhige „Tiger" oder der Titelsong, mit dem sich die Band verabschiedet. Eigentlich findet sich kein Füller auf der Scheibe und man drückt gleich wieder den Startknopf.